



Koniks

Wilde Pferde

Auf gleicher Fläche wie die Rinder weiden auch Pferde. Beide erfüllen verschiedene Aufgaben im Ökosystem. Sie fressen anders und Anderes. Pferde beißen die Halme direkt über dem Boden ab. Rinder reißen sie mit der Zunge ab. Beide wirken also ganz unterschiedlich auf die Vegetation ein.

In Europa gab es Tarpane, wildlebende Pferde, deren letzte Exemplare 1780 in Ostpolen eingefangen und in ein Gehege verbracht wurden. Später an örtliche Landwirte verschenkt, vermischten sie sich mit deren Hauspferden. Tadeusz Vetulani suchte 1936 aus ihren Nachkommen die urtümlichsten für die Zucht aus, um dem Tarpan wieder nahe zu kommen. Das Konik (polnisch: Pferdchen) entstand.

Eine sehr urtümliche, braune Pferderasse aus Süd-England ist das Exmoor-Pony. Es ist gut angepasst an die ganzjährige Haltung im Freien. Mehrere Fohlen sind inzwischen an der Oder groß geworden.



Exmoor-Ponys

Mit gutem Gewissen. Guten Appetit!

Im Norden des Nationalparks bei Friedrichsthal und Gartz weiden Wasserbüffel, im Süden bei Lunow, Stolzenhagen und Stolpe die Auerochsen. Während weibliche Jungtiere dem weiteren Herdenaufbau dienen, können nicht beliebig viele junge Bullen in der Herde stehen. Auerochsenbullen können gefährliche Revierkämpfe austragen. So ist es zum Erhalt der Herde unvermeidlich, dass geschlachtet wird.

Die Tiere werden stressfrei auf der Fläche geschossen und in einer familiären Metzgerei in Lunow verarbeitet und verpackt.

Das Fleisch stammt von ganzjährig im Freien naturnah gehaltenen Tieren, die auf großen Weideflächen am Rande des Nationalparks leben und langsam, ohne Kraftfutter und ohne vorbeugende Medikamentengabe wachsen. Die Auerochsen sind biozertifiziert.

Die Haltung unserer Tiere ist eine Mischung aus Naturschutz und Landwirtschaft. Wir meinen, dass in solchen Haltungsformen die Zukunft der Landwirtschaft liegen muss.

Im Einklang mit der Natur – Gesundes Fleisch von Wilder Weide

Wer Fleisch vom Auerochsen oder Wasserbüffel erwerben will, sollte seine eMail-Adresse bei uns hinterlegen. Er wird rechtzeitig vor der nächsten Schlachtung informiert und kann dann bestellen. Am besten geht das im Internet unter:

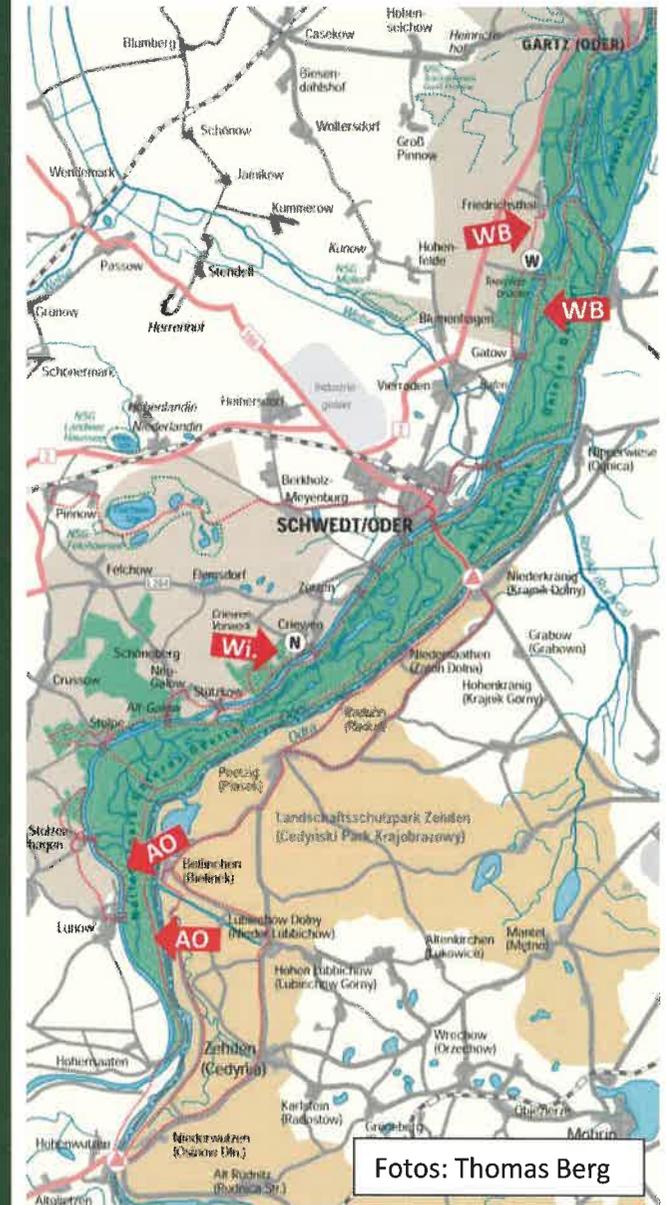
WWW.

NATIONALPARKFLEISCH.DE



Rinder und Pferde im Nationalpark Unteres Odertal

Am besten ist, Sie besuchen den Nationalpark. Sie sind herzlich eingeladen. Die roten Pfeile in der Karte zeigen, wo unsere Tiere zu finden sind. Aber natürlich gibt es noch viel mehr zu entdecken:



Fotos: Thomas Berg



Wisente

Zwei Wildrinder lebten früher in Europa, auch im Unteren Odertal. Im Gegensatz zum Auerochsen ist der Wisent nicht ausgestorben. Auf einige wenige Exemplare, die es nach dem zweiten Weltkrieg noch gab, gehen alle heute lebenden Wisente zurück. Der nächste Verwandte des Wisents ist der amerikanische Bison, mit dem er fruchtbar gekreuzt werden kann.

Mit dem Wisent ist ein Ureinwohner in das Untere Odertal zurückgekehrt und hat hier einen festen Platz. Allerdings ist unsere Landschaft so stark vom Menschen besiedelt, dass er nur in einem großen Gatter gezeigt werden kann.

Unsere Wisente sind ein Geschenk aus dem Berliner Zoo und dem Tierpark Berlin. Mit beiden besteht eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit. Auch unsere Tiere sind in das Europäische Erhaltungszuchtprogramm für den Wisent eingebunden.

Wenn Sie mehr über den Nationalpark Unteres Odertal, über Wisente, Auerochsen und Wilde Pferde erfahren wollen, besuchen Sie uns im Internet.

www.NATIONALPARK-UNTERES-ODERTAL.DE



Auerochsen

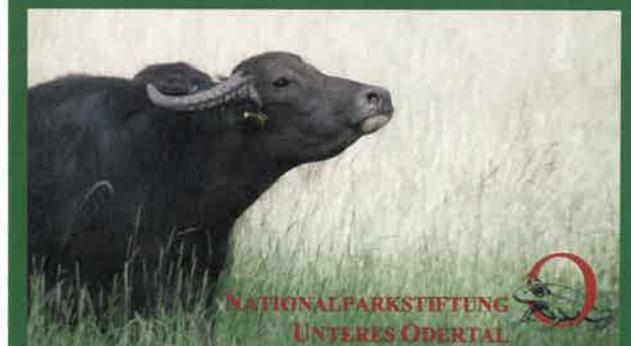
Auerochsen haben einmal weite Teile Europas besiedelt. Mit der intensiveren Nutzung der Landschaft durch Menschen seit dem Mittelalter sind sie verdrängt worden. 1627 wurden sie ausgerottet.

In den 1930er Jahren gab es im Berliner und Münchner Zoo Versuche, aus urtümlichen Hausrindrassen Auerochsen „zurückzuzüchten“. Die Zoodirektoren waren Heinz und Lutz Heck. Die Ergebnisse ihrer Zucht werden auch Heckrinder genannt.

Die Zuchtergebnisse sind beachtlich. Heckrinder sind dem historischen Auerochsen, den wir aus Darstellungen kennen und aus Skelettresten rekonstruieren können, inzwischen sehr ähnlich.

Heute werden sie in Naturschutzprojekten eingesetzt, da sie sehr robust sind, ganzjährig im Freien gehalten werden können und ihre Kälber ohne menschliche Hilfe zur Welt bringen. Wenn ihnen eine genügend große Weide zur Verfügung steht, kommen sie meist ohne Zufütterung aus.

Dadurch, dass sie in geringer Beweidungsdichte gehalten werden, strukturieren sie die Landschaft auf (nahezu) natürliche Weise. Sie fressen in der Wachstumsperiode die Teile der Vegetation, die offenkundig schmackhaft sind. Anderes bleibt stehen. Im Winter werden dann die überständigen Pflanzen abgeweidet. So entsteht ein Vegetationsmosaik, das für viele sonst eher seltene Insekten- wie Vogelarten attraktiv ist.



Wasserbüffel

Ist von Wasserbüffeln die Rede, denken viele sicher an Indien oder Vietnam. Aber auch der italienische Mozzarella ist bekannt.

Restpopulationen wilder Wasserbüffel leben heute nur noch im indischen Assam. In unseren Breiten gab es diese Tiere bis zur letzten Eiszeit, die die Art bei uns offensichtlich nicht überlebt hat.

Vor über 5000 Jahren in Indien und China domestiziert, leben Wasserbüffel heute als Haustiere in weiten Teilen Südasiens, in Afrika und Südamerika. Seit dem frühen Mittelalter gibt es sie auch wieder in Europa, in Italien und auf dem Balkan.

Wasserbüffel sind genügsame Tiere, die Futter von geringerer Qualität verwerten können als Hausrinder. Sie können gut schwimmen und können sich Feuchtgebiete und Moorstandorte als Lebensraum erschließen. Trotz ihrer südlichen Verbreitung sind sie eher hitze- als kälteempfindlich, da sie nur über wenige Schweißdrüsen verfügen. Sie können ganzjährig im Freien gehalten werden.

Der Fettgehalt der Milch von Wasserbüffeln ist doppelt so hoch wie der der Kuhmilch. Aus ihr wird Mozzarella hergestellt, seit einigen Jahren auch in Brandenburg. Bei uns werden die Wasserbüffel allerdings als ökologische Lebensraumgestalter und Fleischer gehalten. Ihr Fleisch hat deutlich weniger Cholesterin aber mehr Vitamin A und B12 als Rindfleisch.